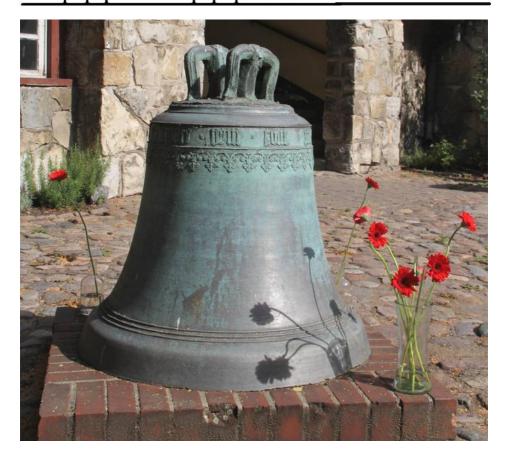


Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Heinersdorf

September -November 2023



"Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ihr, dass ich sei?"
(Matthäus 16,15)

Überblick

Rückblick – Veranstal Mitarbeit am Gemeine Biblische Weisheiten. Unsere Gottesdienste Veränderungen im Ge Warum beten? Religio Konfirmation in Heine Wir öffnen wieder uns Kirchenlieder neu ent	tungen von debrief und Anda emeindeleb onen in uns ersdorf 202 sere Türen tdeckt	glocke
Kontakte		Der Weg zu uns Romain-Rolland-Straße 54,
Pfarrerin		13089 Berlin
Dr. Anne-Kathrin Fin 0172/2894557 a-k.finke@kirche-berlin nordost.de Pfarrerin im Entsendu Dr. Milena Hasselma	n- ingsdienst	mit der Tram M2 oder den Buslinien X54 und 158 bis "Heinersdorf Kirche"
0151/46625663 milena.hasselmann@ gemeinsam.ekbo.de		oder online unter
GKR-Vorsitzender Sebastian Hein gkr@gemeinde-heiners	sdorf.de	www.gemeinde-heinersdorf.de
Katechetin Doreen Kohlstock Christenlehre; 033 397/272389 kohlstock@gemeinde- heinersdorf.de		- Parkow / B10g / A114 Rothenbachstr
Gemeindebüro Eleonore Milkereit 0173/6692561 gemeindebuero@ gemeinde-heinersdorf.c	Do 10-12 Uhr im Kantorhaus	M2
Evangelische Kita 030/4724424 heinersdorf-kita@evkvl		The design of the second

Auslegung Monatsspruch September 2023

"Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ihr, dass ich sei?" (Matthäus 16,15)

Liebe Gemeinde,

in den Tagen, in denen ich diesen Beitrag zum Monatsspruch für September schreibe, kreisen meine Gedanken noch immer um den Verlust unserer alten, historisch bedeutungsvollen und in diesem Wert unersetzbaren Glocke, die auf dem Pfarrhof stand. Wieder und wieder beschäftigt mich die Frage, welche Menschen einen solchen Diebstahl begangen haben. Die Wahrscheinlichkeiten sind uns bekannt: Mitglieder einer Diebesbande, vernetzt und organisiert, Kriminelle auf der Suche nach Objekten, die sich zu Geld machen lassen. Gut möglich, dass es Menschen waren, die in keiner Weise darüber nachgedacht haben, was sie da stehlen und ob das Gestohlene für andere eine tiefere Bedeutung hat, die über den reinen Sachwert hinausgeht, eine ideelle und emotionale Bedeutung. Waren die Täter also gedankenlos und respektlos gegenüber den Wertvorstellungen anderer? Und wenn es so ist - an diesem Punkt kommen meine Gedanken stets zum Stehen -, welche Wertvorstellungen mögen sie selbst in ihrem Leben haben?

Ohne Wertvorstellungen zu leben ist unmöglich. Sie können materiell und oberflächlich sein, auf das Individuum oder die Gemeinschaft bezogen, sie können ausgrenzend sein oder offen, mehr den persönlichen Genuss betonend oder Pflicht und Verantwortung in den Vordergrund stellen. Über Werte geraten wir immer wieder in Diskussion, im engeren Familienkreis ebenso wie gesellschaftlich. Das kann auch nicht anders sein, da sich das Leben stets verändert und weiterentwickelt und wir uns mit ihm. Also ja, auch die Diebe unserer Glocke werden ihre Wertvorstellungen haben und nach ihnen gehandelt haben. Es sind nur völlig andere Wertvorstellungen als unsere, und dies ist uns zum Schaden geworden.

Wenn wir nach Werten des christlichen Glaubens fragen, dann ist es notwendig, dass wir nach Jesus fragen: nach seiner Person, seinem Leben, seinem Vorbild, seiner Lehre. Im Monatsspruch für September ist es Jesus selbst, der von seinen Jüngern wissen will, wie sie ihn sehen. Er beginnt das Gespräch, indem er fragt, was "die Leute" von ihm halten (so zuvor in Vers 13). Die Jünger geben wieder, was sie gehört haben: dass Jesus als Elia, als Johannes der Täufer, als einer der Propheten bezeichnet wird. Dann fragt Jesus weiter und will es auch von den Jüngern selbst wissen: Was denkt denn ihr? Wie versteht ihr mich? Bis heute ist dies die entscheidende Frage: Wie sehen und wie verstehen wir Jesus? Aus unserem Verständnis erwachsen Folgen und Konsequenzen: für den Glauben und für unser Leben in der Welt. Sie betreffen unsere Wertvorstellungen, und sie beeinflussen unser Handeln.

Wann und wo nehmen wir uns die Zeit dafür? Ich wünschte mir sehr, dass wir viel öfter die Gelegenheit zu solchen Gesprächen fänden, innerhalb der Kirche mit anderen Christinnen und Christen, aber ebenso mit Menschen anderer Religionen oder keiner Religion. Nichts ist besser geeignet für Respekt und ein friedvolles Miteinander, als dass wir uns gegenseitig erzählen, was unseren Glauben ausmacht und woher unsere Werte kommen. Nicht ist besser geeignet für ein Miteinander in Ehrlichkeit und gegenseitiger Achtung, nichts ist ein besserer Schutz vor Gewalt und Übergriffigkeit gegen das, was anderen wertvoll ist.

Viel mehr sollten wir von Jesus Christus erzählen, der im Zentrum unseres Glaubens steht. Viel mehr sollten wir die Frage in uns bewegen, die Jesus gestellt hat: Wer bin ich für euch? Wir müssen kein Petrus sein, der aus der Tiefe seines Herzens mit einem Bekenntnis antwortet: "Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn." Auf die Suche sollten wir uns machen nach dem, wie wir es heute für uns sagen können; nach Ausdrucksmöglichkeiten unseres Glaubens, unserer Erfahrungen mit Gott, unserer Fragen und Zweifel suchen – und unser Bild von Jesus beschreiben und mit den Beschreibungen anderer ins Gespräch bringen. Wer ist Jesus für uns, dieser Mensch, der Kranke geheilt hat, Hungrige gespeist, Einsame zurückgeholt, der von der Liebe Gottes zu allen Menschen gesprochen hat und dessen Weg ans Kreuz uns die göttliche Liebe neu hat sehen lassen? Von unserem Glauben sprechen heißt, von Jesus zu sprechen.

Eine Spätsommer- und Herbstzeit in friedlichem und fruchtbarem Miteinander wünscht allen,

Anne-Kathrin Finke

Zum Diebstahl unserer Kirchenglocke

Der Verlust der auf dem Pfarrhof abgestellten Kirchenglocke durch Diebstahl hat uns im Juli sehr bewegt und erzeugte auch ein breites Medienecho. Leider haben uns bisher keine Informationen zum Verbleib der Glocke erreicht. Hier fassen wir die Geschehnisse für Sie zusammen.





Das Fehlen der Glocke wurde am Sonntag, dem 16. Juli vor dem Gottesdienst bemerkt. Zuletzt war sie am Donnerstag, dem 13. Juli nach dem Arbeitseinsatz

zwecks Umzuges des Mobiliars aus dem Gemeinderaum in das Kantorenhaus gegen 20 Uhr gesehen worden. Zur gleichen Zeit war einigen Teilnehmenden bereits ein weißer Lieferwagen auf dem Kirchengelände aufgefallen, welcher nach Aussage eines Ehepaares später um ca. 21 Uhr rückwärts in die Einfahrt zum Pfarrhof gefahren sei. Die zeitliche Lücke zwischen dem Diebstahl und dem Bemerken des Verlustes war demnach recht groß. Wie sich der Abtransport genau gestaltete, darüber kann nur spekuliert werden.

Nachdem das Fehlen bemerkt wurde, konnte zuerst nicht ausgeschlossen werden, ob es sich nicht um eine bauliche Maßnahme im Rahmen der Sanierungsarbeiten am Pfarr- oder Margaretenhaus handeln würde. Der Verdacht eines Diebstahls war aber da und daher wurde sogleich auf verschiedenen Kanälen die Information des Verlustes gestreut. Darüber erhielt dann zuerst der RBB die Information und gab diese über seine Website und die "Abendschau" weiter. Was dann folgte, war ein Interviewmarathon, den insbesondere Pfarrerin Finke absolvierte. Nun berichteten nicht nur die regionalen Tageszeitungen, sondern auch überregionale und kirchliche Medien. Ihr und allen Mitgliedern des GKR, die für Interviews zur Verfügung standen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Nachfragen des außerdem eingeschalteten Landeskriminalamtes zeigten uns, wie wenig wir eigentlich über unsere Glocke wissen. So konnten wir die Angaben zu Gewicht und Größe vorerst nur abschätzen. Die Heinersdorfer Chronik von Dr. Johannes Krätschell lieferte dann weitere Informationen z. B. zum Jahr der Herstellung oder der auf der Glocke aufgebrachten Inschrift. Genauere Informationen zur Geschichte unserer Kirchenglocken können Sie am "Tag des offenen Denkmals" am 10. September erfahren.

Warum stand die Glocke eigentlich auf dem Pfarrhof? Die Glocke war bis 1945 die Größte der drei Glocken unseres Geläutes. In den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges wurden der Kirchturm und auch die Glocke durch die Kampfhandlungen in Heinersdorf beschädigt. Pfarrer Eberhard Krätschell hatte damals vor, aus der beschädigten und damit nicht mehr bespielbaren Glocke eine neue Glocke gießen zu lassen. Vermutlich aber durfte sie aufgrund ihrer Einstufung als "geschichtlich bzw. künstlerisch wertvoll" (denn nur so waren die drei Glocken zuvor im Krieg der Abgabe zum Einschmelzen entgangen) nicht eingeschmolzen werden. So wurde eine neue Glocke gegossen, die in ihrer Gestalt der alten Glocke nachempfunden und in das Geläut unserer Kirche aufgenommen wurde. Die alte Glocke blieb erhalten. Sie stand zuerst im Eingangsbereich der Kirche und wurde in den 1970er Jahren durch Pfarrer Lück auf das Podest auf dem Pfarrhof gestellt.



Mit ihren kriegsbedingten Schäden war die Glocke somit ein Zeichen der Mahnung gegen Krieg und Gewalt. Sie gehörte zum Kirchenensemble und Gemeindeleben dazu und war identitätsstiftend. So war zur Konfirmation ein Foto der Konfirmierten mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer neben der Glocke obligatorisch (vgl. S. 22). Es gab aber sicherlich auch weitere Anlässe. die zu spersönlichen Erinnerungen der

Glocke führten.

Im Gemeindekirchenrat wurde die Idee entwickelt, Fotos mit der Glocke und die damit verbundenen Erinnerungen zusammenzutragen, um diese zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt in der Kirche auszustellen. Wenn Sie also über Fotos der Glocke verfügen, die z. B. bei Ihrer Konfirmation oder Hochzeit aufgenommen wurden, freuen wir uns, wenn Sie uns diese zur Verfügung stellen. Sie können diese an Pfarrerin Finke oder mich übergeben bzw. auch digital an gkr@gemeinde-heinersdorf.de senden.

Auch wenn der Diebstahl bereits einige Wochen zurückliegt, hoffen wir weiterhin, dass es doch noch einen entscheidenden Hinweis zum Verbleib der Glocke gibt. Laut Aussage eines Fachexperten wäre es für die Diebe sehr aufwendig und kostenintensiv, die Glocke loszuwerden. Somit tragen wir diesen Funken Hoffnung weiter in uns.

Sebastian Hein

Rückblick -Veranstaltungen von Juni bis August

Einweihung des Erweiterungsbaus unserer Kita

Am 9. Juni lud der Vorstand des Kitaverbandes Berlin Mitte Nord zur großen Einweihung unseres Kita-Erweiterungsbaus ein. Bei strahlendem Sonnenschein und einem großen Buffet begrüßte unser Team viele Gäste aus dem Kitaverband, dem Architektenbüro

Stark und Stilb, Frau Dr. Finke aus dem Geund der Gemeinder Grundschule unsere Eltern-Nach allen Grußdie Gelegenheit,



unsere Pfarrerin mit Vertreter*innen meindekirchenrat de, Frau Troyke aus am Wasserturm und vertreter*innen. worten gab es dann die neu entstande-

nen Räume, den "alten" Kindergarten und den neu gestalteten Spielplatz anzusehen.

Nun haben wir zwei Häuser, die miteinander verbunden sind und Platz für insgesamt 123 Kinder bieten. Im "Traumhaus" – so heißt unser Neubau – gibt es im Erdgeschoss zwei Gruppen- und Schlafräume, einen Waschraum und die Garderobe für 24 Krippenkinder. Im Obergeschoss haben in drei großen Gruppenräumen, einem Waschraum und der Garderobe die Kinder von drei Familiengruppen Platz zum Spielen, Basteln und all den Aktivitäten im Tageslauf.

Unser alter Kindergarten mit seinen so unterschiedlichen Räumen hat nun den Namen "Villa" erhalten. In die obere Etage sind drei Familiengruppen eingezogen. Hier wurden die Räume renoviert und für die Bedürfnisse größerer Kinder umgeräumt. Im Erdgeschoss wurden auch Umbauten notwendig. Die Küche wurde erweitert, und eine Toilette für die Wirtschaftskräfte kam hinzu. Auch die Waschräume in der Villa wurden umgebaut und sind nun ganz neu und schön.

Am 21. Juni gab es dann ein großes Sommerfest zur Einweihung für alle Kinder und Eltern und Großeltern mit Hotdog, Kuchen, Donuts und Eis. Der Kinderliedermacher "Cattu" sorgte für Stimmung, Bewegung und gute Laune.

Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.

Mit diesem Vers aus Psalm 127 grüßen Sie im Namen des Teams herzlich

Beatrice Ankert und Elisabeth Dahms

Sommerkonzert in der Heinersdorfer Kirche

Nachdem Corona zuletzt unsere Sommermusiken verhinderte, war es in diesem Jahr wieder möglich, ein solches musikalisches Fest zu feiern. Am 6. Juli bereitete uns Anita Keller mit zwei ihrer Studierenden, der Sopranistin Xiaoyu Li aus China und dem Bariton Johannes Jost, ein besonderes Hörvergnügen.

Es wurden unter anderem Werke von Händel, Mozart und Brahms sowie Hanns Eisler dargebracht, die für die beiden Sänger Teile ihrer Examensprogramme darstellten. Der über die Maßen herzliche Applaus war dafür ein schöner, wohltuender Dank. Und nun haben wir die Hoffnung auf ein neues Konzert im nächsten Jahr.

Hermann-Eike Keller

Unsere Gemeinde beim Dorffest

Zum fünfzehnten Mal in Folge fand Anfang Juli das traditionelle Heinersdorfer Dorffest auf der Festwiese der Zukunftswerkstatt statt. Zum zweiten Mal war die Gemeinde mit einem eigenen Stand vertreten.



Am Stand sind viele Gespräche über den Baufortschritt. das Angebot der Gemeinde jenseits der Gottesdienste und mögli-Kooperationen che entstanden. Beim Kirchenguiz konnte wieder gezeigt werden, dass Wissen über Religionen und die Bibel gar kein Spezialwissen ist, sondern viele. gerade jüngere Menschen einiges dazu wissen. Besonders beeindruckend war ein neunjähriger et.wa

Junge, der zweimal hintereinander alle drei ausgelosten Fragen korrekt beantwortet hat.

Mit Hilfe eines Entscheidungsspiels konnten Neugierige herausfinden, welche Angebote der Gemeinde für sie passend sind, und auch gleich dazugehörige Informationen mitnehmen. Außerdem war der Stand wie schon im letzten Mal auch eine schöne Gelegenheit, mit bekannten Gesichtern ein bisschen zu plaudern. Die Gemeinde konnte so zeigen, dass sie selbstverständlicher Teil des Heinersdorfer Kiezes ist und als Gemeinde dazugehört, wie die Kirche in den Ortskern.

Milena Hasselmann

Gedanken zum Monatsspruch Oktober 2023

"Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst." (Jakobus 1,22)

Wir hören oder lesen Gottes Wort, aber lassen wir es wirksam werden? Das Gotteswort spricht uns zwar an, aber es regiert unser Leben oft nicht wirklich. Wir können Kenntnisse ansammeln, aber Herz und Gewissen werden kaum berührt. Wir warten auf die Predigt am kommenden Sonntag, ohne die vom vergangenen in die Tat umgesetzt zu haben. Unser Monatsspruch [Jak 1,22] warnt uns vor der gefährlichen Angewohnheit, lediglich Hörer des Wortes Gottes zu sein, aber keine Taten folgen zu lassen.

Altes und Neue Testaments betonen die Wichtigkeit der aktiven Anwendung der Schrift. So erhielt zum Beispiel Josua, bevor er die Israeliten ins verheißene Land führte, diese Botschaft von Gott: "Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Munde weichen und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen und dann wirst du Erfolg haben." [Jos 1,8] Das ist ein unmissverständlicher Auftrag: das Wort Gottes zu empfangen, zu studieren, zu verstehen und dann auf alle Aspekte des Lebens anzuwenden. Hierin liegt der Schlüssel zu Josuas erstaunlichem Erfolg.

Unser Monatsspruch ist das neutestamentliche Gegenstück dazu. Er wendet sich an alle Gläubigen: "Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen!" Es reicht demnach nicht, das Wort nur zu hören. Man muss es in seinem ganzen Christenleben praktizieren, nicht nur gelegentlich. Es ist eine Sache, ab und zu einen Wettlauf zu bestreiten, und eine andere, stets Wettläufer zu sein

Der Anspruch, Christus zu lieben, bedeutet nur etwas, wenn wir tun, was er sagt. Matthäus berichtet von dem Ergebnis des geistlichen Selbstbetruges. Jesus sagt dort: "Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist." [Mat 7, 21] Jesus macht also einen deutlichen Unterschied

zwischen denen, die nur behaupten, Christen zu sein, und denen, die es wirklich sind. Wahre Gläubige tun den Willen des Vaters.

Als Leitfaden für unser Handeln haben wir die Zehn Gebote und das ihnen gleichgestellte Gebot "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!" Gott kann uns von einer selbstzufriedenen und passiven Einstellung gegenüber seinem Wort befreien. Er kann uns ermutigen und befähigen, Täter seines Wortes zu sein. Vielfältige Gelegenheiten dazu hätten wir genug in Familie, Ehrenamt, Gemeinde und Gesellschaft. Gottes Wort, seine Weisungen sind gut. Halten wir es also mit dem Moralisten Erich Kästner: "Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es."

Gottfried Pescheck

"Handwerkerlied"

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich liebe, wo man hasst: dass ich verzeihe, wo man beleidigt; dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist; dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt. Herr, lass mich trachten, nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe; nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. Denn wer sich hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen: und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

(Normandie um 1913)

Mitarbeit am Gemeindebrief

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie diesen neuen Gemeindebrief in der Hand halten, dann haben die Autoren, das Redaktionsteam und die Zusteller ihre Arbeit wieder gewissenhaft getan.

Aber wir brauchen dringend weitere Unterstützung. Können Sie sich vorstellen, an dieser schönen und wichtigen Aufgabe mitzuwirken, vielleicht auch mit ganz neuen Gestaltungsideen?

Seit unserem Aufruf zur Mitarbeit am Gemeindebrief im Heft 4/2021 konnten wir erfreulicherweise zwei neue Zusteller*innen in unserem Team begrüßen. Aber wir brauchen weitere Verstärkung. Gezielt ansprechen möchten wir heute Leserinnen und Leser, die in den Bereichen Frostraße, Lokistraße, Romain-Rolland-Straße 87-156 und Tiniusstraße wohnen und dort die Zustellung übernehmen würden.

Der Gemeindebrief erscheint vierteljährlich; Sie müssten also nur viermal im Jahr ca. 1 Stunde Zeit opfern, damit unser Gemeindebrief – wie bisher auch Ihnen – allen Gemeindemitgliedern kostenlos zugestellt werden kann.

Haben wir Ihr Interesse zur Mitarbeit geweckt? Haben Sie Themenvorschläge oder -wünsche, Anregungen zur Gestaltung? Möchten Sie sich gern mit eigenen Texten einbringen? Dann melden Sie sich bitte bei uns. Die Ansprechpartner*innen, Telefonverbindungen und Email-Adressen finden Sie auf der ersten Seite in diesem Gemeindebrief. Wir freuen uns auf Sie.

Das Redaktionsteam

Biblische Weisheiten

"Denkzettel"

Wir kennen den Begriff "Denkzettel" als eine Art "vorbeugende Strafe". Man "verpasst anderen einen Denkzettel", indem man die Betroffenen in verbaler Form, aber auch mit Gewalt gegen Personen oder Sachen, von künftigem Fehlverhalten abzuhalten versucht.

Im Mittelalter war der "Pranger" ein solches Strafwerkzeug in Form einer Säule, eines Käfigs oder einer Plattform auf einem öffentlichen Platz, wo jemand wegen einer als straf- oder verachtungswürdig angesehenen Tat angebunden stehen musste und so der allgemeinen Verachtung ausgesetzt war. Eine Art "mobiler" Pranger wurde im 16. Jahrhundert in Klosterschulen praktiziert: Man hängte Schülern bei mehrmaligen Vergehen "Schandzettel" um den Hals, auf denen ihre Übertretungen geschrieben waren. Je nach Art der Verfehlung mussten die Schüler diese "Denkzettel" mehrere Tage zum Gespött ihrer Mitschüler tragen.

Die mittelalterliche Praxis des Schandoder Denkzettels im "privaten" Bereich der Schule wurde im 20. Jahrhundert von den Nationalsozialisten in pervertierter Weise für den "öffentlichen Raum" wiederaufgenommen. Sie richtete sich allgemein gegen sogenannte "Volksschädlinge", in besonderer Weise aber gegen die jüdische Bevölkerung.



Fotos, wie sie in der Ausstellung "Flashes of Memory – Fotografie im Holocaust" im Berliner "Museum für Fotografie" gezeigt werden, vermitteln sehr viel eindrücklicher die Demütigungen, die von den Schildern und deren Texten ausgehen, als alles davon Gehörte oder Gelesene.*)

Schon der für alle Juden obligatorische gelbe "Judenstern" war ja nichts anderes als ein solcher Schand- oder Denkzettel, denn er brandmarkte die Träger als Angehörige einer "minderwertigen Rasse".

Martin Luther, der für seine Bibelübersetzung "dem Volk aufs Maul geschaut hat", kannte und benutzte den Begriff "Denkzettel" auch, aber in der Bibel hat er eine ganz andere Bedeutung. Dort ist er auf den Auftrag Gottes an Moses zurückzuführen, dass die Israeliten sich – gewissermaßen als "Denkzettel" zur Erinnerung an seine Gebote – an ihre Oberbekleidung Quasten befestigen sollten: "Und dazu sollen die Quasten euch dienen: Sooft ihr sie anseht, sollt ihr an alle Gebote des Herrn denken und sie tun, damit ihr euch nicht von euren Herzen noch von euren Augen verführen lasst …, sondern ihr sollt an alle meine Gebote denken und sie tun, dass ihr heilig seid eurem Gott" [4 Mose 15,39-40] – Denkhilfen also.

Umgekehrt tröstet der Prophet Maleachi das Volk Israel mit der Aussage, dass für die Gottesfürchtigen Denkzettel geschrieben werden, die Gott an sie erinnert: "So redeten die Gottesfürchtigen untereinander. Der Herr merkte auf und hörte es, und es ward vor ihm ein Gedenkbuch geschrieben für die, welche den Herrn fürchten und an seinen Namen gedenken. Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, an dem Tage, den ich machen will, mein Eigentum sein, und ich will mich ihrer erbarmen, wie ein Mann sich seines Sohnes erbarmt, der ihm dient." [Mal 3,16b-17]

"Denkhilfen" und "Gedenkbuch" – beide sind aber nun wirklich weder Strafe noch Strafandrohung, sondern bedeuten die liebevolle Zuwendung Gottes zu den Menschen.

Gottfried Pescheck

*) Die Ausstellung ist noch bis zum 24. Januar 2024 zu sehen.

Unsere Gottesdienste und Andachten

Aktuelle Informationen finden Sie im Schaukasten und auf der Website der Kirchengemeinde: www.gemeinde-heinersdorf.de.

	03.09.	13. So. n. Trinitatis Open-Air-Familien- gottesdienst zum Schuljahresbeginn	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann / KiGo-Team / Kita	
	10.09.	14. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
	17.09.	15. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
	24.09.	16. So. n. Trinitatis Open-Air-Ggottesdienst zum Erntedankfest Verabschiedung Kita- Leiterin Frau Dahms	10 Uhr	Pfrn. Finke / Kohlstock / Kita	
	29.09.	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam	
	01.10.	17. So. n. Trinitatis	17 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
	08.10.	18. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
	15.10.	19. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	<
	22.10.	20. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Herr Pescheck	
	27.10.	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam	
	29.10.	21. So. n. Trinitatis Reformationsgedenken	17 Uhr	Pfrn. Finke / Frau Willkommen	
	05.11.	22. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
	12.11.	Drittletzter So. n. Trinitatis	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	<
	19.11.	Vorletzter So. n. Trinitatis	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
	22.11.	Buß- und Bettag	19 Uhr	Pfrn. Finke	
	24.11.	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam	
	26.11.	Ewigkeitssonntag mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	

KIRCHE MIT

Weitere Gemeindeveranstaltungen

Gemeindeveranstaltungen finden derzeit im **Kantorenhaus** (Romain-Rolland-Straße 52, Eingang im Hof) statt. Bitte beachten Sie die Ankündigungen auf der Website und im Schaukasten.

Gespräche beim Tee - jeweils mittwochs, 18 Uhr

27. September "Der Mensch - im Grunde gut?"

25. Oktober "Begegnungen mit C.S. Lewis"

29. November "Wieviel Sensibilität brauchen wir?"

Bibelgesprächskreis

Der Bibelgesprächskreis findet am 20. September, 18. Oktober und am 15. November jeweils mittwochs um 19 Uhr statt.

Gemeindekirchenrat

Dienstag einmal im Monat, 19.30 Uhr

Veränderungen im Gemeindeleben

Aufgrund der Bauarbeiten am Pfarrhaus, die auch den Gemeinderaum betreffen, verlagert sich der Ort für alle Gruppen und Kreise der Gemeinde auf die Räumlichkeiten im Kantorenhaus. Abgesehen von den Gottesdiensten, die wir weiterhin in der Kirche feiern, finden bis auf Weiteres alle Veranstaltungen im Kantorenhaus im Erdgeschoss links statt. Das Gemeindebüro, das sich seit einiger Zeit schon im 1. Stock befindet, wird ebenfalls ins Erdgeschoss umziehen, in die Räume der Wohnung rechts. So befinden sich die für die Gemeindearbeit notwendigen Räume in größerer Nähe auf derselben Etage.

Die Dauer der Bauarbeiten lässt sich nicht genau bestimmen. Wir gehen aber davon aus, dass sie sich mindestens bis ins nächste Jahr hinziehen werden.

Der Gemeindekirchenrat.

Warum beten? Religionen in unserer Nachbarschaft

Warum beten? Und, wenn ja, wie und wo? Diese Fragen beantwortet möglicherweise jeder Mensch ein bisschen anders. Wie aber beantworten die Religionen, die in unserer unmittelbaren Nachbarschaft präsent sind, diese Fragen?

Ab September wird es an fünf Abenden die Möglichkeit geben, unterschiedliche Religionen in Pankow und Weißensee kennenzulernen, etwas über die Art des Gebets zu lernen, die Gebetsorte zu entdecken und miteinander ins Gespräch zu kommen. Anknüpfend an die dialogische Veranstaltungsreihe "Scriptural Reasoning" im Herbst 2022 wollen wir in diesem Herbst den religiösen Kreis weiten und auch andere Religionen in unserem direkten Umfeld miteinbeziehen.

Wir treffen uns jeweils um 19 Uhr an wechselnden Orten, kommen dort anhand eines zentralen Gebetstextes miteinander ins Gespräch, besichtigen den jeweiligen sakralen Raum und lernen uns zum Abschluss bei einem kleinen Imbiss kennen. Die Orte werden bekannt gegeben, sobald sie feststehen. Die Abende werden an folgenden Terminen stattfinden:

20.09.23, 12.10.23, 08.11.23, 29.11.23, 14.12.23.

Bitte beachten Sie in den nächsten Wochen auch die ausgehängte Werbung!

Milena Hasselmann

Gottesdienst zum Erntedankfest

Sonntag, 24. September, 10 Uhr

Wir laden Sie herzlich ein zum Open-Air-Gottesdienst am diesjährigen Erntedankfest. Er wird gemeinsam gestaltet von Pfarrerin Dr. Finke, Frau Kohlstock und der Kita.

In diesem Gottesdienst wird auch die langjährige Leiterin der Kita, Frau Dahms, verabschiedet.

Wie in jedem Jahr bitten wir Sie, zum Schmuck des Altars durch ihre Spenden beizutragen. Diese können Sie am Sonnabendnachmittag oder – bitte rechtzeitig – vor dem Gottesdienst abgeben.

Die Spenden werden, nach Beschluss des Gemeindekirchenrates, wieder für die Aktion "Laib&Seele" bereitgestellt, die auch von unserer Kirchengemeinde mitgetragen wird. Besonders erwünscht sind haltbare Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Zucker, Mehl, Öl oder Konserven (Wurst, Fisch Obst), aber auch Kosmetika. Bitte überraschen Sie uns und die Empfänger mit Ihren guten Ideen und Spenden!

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir wieder zum gemeinsam mit der "Zukunftswerkstatt" veranstalteten "Erntedankmarkt" ein. Mit Kuchenspenden, um die wir Sie herzlich bitten, können Sie aktiv zum Gelingen beitragen.

Der Gemeindekirchenrat

Die Gestaltung des







ist noch in Planung, dennoch wollen wir hier schon etwas Vorfreude wecken...

Unsere Jugendarbeit

Christenlehre

Die Christenlehre für das neue Schuljahr beginnt nach dem Gottesdienst zum Schuljahresanfang in der Woche ab dem 4.September. Sie findet wie alle Gemeindeveranstaltungen im **Kantorenhaus** statt.

Dienstag 1. und 2. Klasse 15.30 Uhr-16.30 Uhr
Mittwoch 3.-6. Klasse 15.30 Uhr-16.30 Uhr
Donnerstag 1. Klasse (2. Gruppe) 15.30 Uhr-16.30 Uhr

Konfirmand*innen

Dienstag 17.00 Uhr-18.30 Uhr

Junge Gemeinde

Alle 14 Tage außerhalb der Ferien trifft sich die Junge Gemeinde (ca. 14-18 Jahre) montags um 19 Uhr im Gemeindehaus. Wir reden über Gott und die Welt, singen, spielen und planen kleinere und größere Aktionen. Ob konfirmiert oder nicht, kirchenerfahren oder Neuling: Alle sind eingeladen! Weitere Infos gibt's bei Pfarrerin Hasselmann. Die nächsten Termine stehen auf der Website der Gemeinde.

Open-Air-Familiegottesdienst zum Schuljahresbeginn

Wir laden alle Schulanfänger*innen und ihre Familien und natürlich alle anderen Gemeindemitglieder am Sonntag, dem 3. September 2023 um 10 Uhr zum Familiengottesdienst ein, um gemeinsam den Beginn des neuen und für einige vor allem ersten Schuljahres zu feiern. Der Gottesdienst wird bei schönem Wetter im Gemeindegarten stattfinden.

Herzliche Grüße

Milena Hasselmann, das Kindergottesdienst-Team und die Kita

Kinderkirche





Konfirmation in Heinersdorf 2023 und wie alles begann

September 2022. Nur fünf Konfis und anfangs sogar nur vier? Natürlich erscheint das in den Augen anderer sehr winzig, aber um ehrlich zu sein, war die Konfi-Zeit dadurch sogar viel schöner und entspannter. Manch andere Gemeinden hatten über 60 Konfis, aber Heinersdorf war im Vergleich dazu eben klein und fein.

Die Konfi-Zeit hat, glaube ich, allen sehr viel Spaß gemacht, und nicht nur, weil man neue Leute kennengelernt hat, sondern auch, weil wir alles lockerer gemacht haben. In den Pausen kam bei uns allen immer wieder das innere Kind zum Vorschein, als wir z. B. "Schwarz-Weiß" oder "Montagsmaler" mit Milena gespielt haben. Letztendlich konnten wir uns aufgrund dieser vielen Erfahrungen, der Geschichten aus der Bibel (und dem Besuch des Bibellabors) und der vielen Gespräche über aktuelle und vergangene Geschehnisse ein Bild von Gott machen – und zwar jeder sein eigenes; egal ob es bunt, still oder auch nur ein alter Mann mit weißem Bart ist.

Genau so schön wie die Konfi-Zeit war auch der Konfirmationsgottesdienst, wenn nicht sogar doppelt so schön. Natürlich war auch eine kleine Menge Aufregung mit im Spiel, aber trotzdem war es immer noch etwas sehr besonderes.



sicherlich gern zurück erinnern werden.

Was man eigentlich nur sagen kann, ist: danke. danke Milena, für diese lustige und interessante Zeit, und danke auch an die Gemeinde und allen, die uns die Konfizeit über begleitet haben. Es ist eine Zeit gewesen, an die wir uns

Mirijam Wodtke

Amtshandlungen

Beerdigung am 2. Juni 2023

Günther Nickel - 79 Jahre

"Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit." (2. Timotheus 1,7)



Konfirmationen am 2. Juli 2023:

Joris Deckert mit dem Konfirmationsspruch "Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht." (Philipper 4,13)

Florian Kügler mit dem Konfirmationsspruch "Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem." (Römer 12,21)

Finn Schopohl mit dem Konfirmationsspruch "Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten." (Psalm 32,8)

Annemarie Stemmler mit dem Konfirmationsspruch "Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn." (Römer 8,38–39)

Mirijam Wodtke mit dem Konfirmationsspruch "Nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit." (Epheser 5,8b-9)

Gedanken zum Monatsspruch November 2023

"Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens." (Hiob 9,8-9)

"Guck mal, da oben ist der Große Wagen! Oder äh nee, ist es der Kleine? Nee, der Kleine ist da drüben. Boah, auf dem Land sieht man die viel besser als in der Stadt!" So oder so ähnlich klingt es häufig, wenn mehrere Menschen bei Dunkelheit beieinander stehen, nicht nur, aber besonders jenseits der Dauerhelligkeit der Stadt. Beim Zelten, bei der Nachtwanderung, im Winter beim Fußweg nach Hause, nach Festen oder zu den vielen anderen Gelegenheiten, zu denen man nachts mal in den Himmel schaut: Den Großen und Kleinen Wagen oder Bären, den erkennen die meisten. Und es macht irgendwie Spaß, ihn zu suchen, sich am Himmel zu orientieren, etwas Bekanntes wiederzuentdecken. Auch den Orion meinen einige noch zu finden, die drei hellen Sterne nebeneinander, eigentlich klar zu erkennen, aber so ganz einig ist man sich häufig doch nicht.

Der Blick in die Sterne fasziniert und faszinierte schon immer. Kinder und Wissenschaftler*innen gleichermaßen. Sterne geben Orientierung aus weiter Ferne, sie wirken winzig und lassen uns dabei doch spüren, dass wir es eigentlich sind, die winzig sind, denn die Sterne sind unbeschreiblich weit weg von der Erde. Sie sind um ein Vielfaches weiter weg als die Sonne. 40 Billionen km entfernt etwa ist der Stern, der (nach der Sonne) der Erde am nächsten ist. Das sind 4 Lichtjahre. Das Licht, das dieser Stern uns heute zeigt, ist also 4 Jahre alt.

Gott allein macht den Großen Wagen am Himmel. Hiob ruft in seiner Rede über Gott die Erfahrung, die Menschen mit Sternen machen, auf, um zu zeigen, wie groß, wie mächtig, wie anders Gott ist. "Wie könnte ein Mensch recht behalten gegen Gott?" fragt Hiob und führt unter anderem dieses Bild an, um zu zeigen, wie anders Gott ist. Sterne sind das sichtbarste Bild für Distanz, das

es für uns gibt. Hiob verweist darauf, dass Gott auch Schöpferkraft der Sterne ist.

Das muss uns aber nicht zu der Annahme führen, dass Gott so weit weg von den Menschen ist, wie die Sterne es sind. Wenn wir aber annehmen, dass Gott mit der ganzen Schöpfung verbunden ist, in ihr und durch sie wirkt, dann können wir vermuten, dass Gottes Perspektive auf die Welt eine ist, die auch mal aus der Distanz entsteht. Manches, was uns im Alltag hemmt und stört, ist aus Gottes Perspektive, die wir uns manchmal wie die Perspektive der Sterne vorstellen können, viel kleiner. Wir kennen das: Der Blick in die Sterne, zufällig oder auf der Suche nach dem Großen Wagen, löst den Blick von der Erde. "Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe", heißt es in einem Psalm.

Betende, Glaubende, Menschen im Allgemeinen haben schon immer gespürt, dass der Blick nach oben, in den Himmel, in die Weite befreiend wirken kann. Nicht, weil wir wirklich glauben, dass da oder dort ein menschenähnlicher Gott sitzt und nur darauf wartet, dass wir hilfesuchend nach oben schauen. Sondern weil der Blick in die Höhe und in die Weite, in die Schöpfung Gottes neue Perspektiven eröffnet, Gottes Perspektive ins Spiel bringt und so vielleicht auch den Blick auf unser Leben verändert.

Milena Hasselmann

Wir öffnen wieder unsere Türen

Sind Sie an der Geschichte der Kirchen- und Ortsgemeinde Heinersdorf interessiert? Dann sollten Sie sich den

10. September 2023

vormerken, an dem der diesjährige **Tag des offenen Denkmals** (in der Heinersdorfer Gemeinde von 11 bis 15 Uhr) stattfinden wird. Wir starten bereits um 10 Uhr mit einem Gottesdienst. Anschließend gibt es die folgenden Angebote:

- 11:00 Uhr Vortrag zur Geschichte von Kirche und Heinersdorf (Treffpunkt in der Kirche)
- 12:30 Uhr Historische Ortsführung (Treffpunkt vor der Kirche)
- 14:00 Uhr Vortrag zur Sanierung des Pfarrhauses (Treffpunkt vor dem Pfarrhof)

Auf dem Kirchhof links neben der Kirche ist die Ausstellung "100 Jahre Groß-Berlin und die städtebauliche Entwicklung Heinersdorfs" zu sehen. Die Zukunftswerkstatt Heinersdorf wird an diesem Tag außerdem einen Audioguide für Heinersdorf vorstellen.

Bitte beachten Sie, dass das Umfeld unserer Kirche zum großen Teil als Baustelle ausgewiesen ist. Aktuelle Informationen finden Sie kurz vor dem Denkmaltag auch auf unserer Website www.gemeinde-heinersdorf.de und im Schaukasten.

Sebastian Hein

Viel Glück und viel Segen

... wünschen wir unseren Gemeindemitgliedern, die in den kommenden Monaten Geburtstag feiern.

Alle, die 75 Jahre oder älter sind, seien hier genannt:

September 2023							
01.09.	Winfried Pohl	10.09.	Margit Pfaffenberger				
01.09.	Rosemarie Münchow	15.09.	Paul Höhne				
01.09.	Hedda Rochner	20.09.	Ingrid Grund				
01.09.	Helga Rothkirch	28.09.	Jörg Jaenecke				
05.09.	Dorit Hilber	30.09.	Luise Gordoffsky				
06.09.	Gisela Köhn	30.09.	Gerda Fodstad				
06.09.	Gerhard Fojut						
Oktober 2023							
09.10.	Klaus Rückert	21.10.	Lore Kopp				
10.10.	Andreas Synnatzschke	23.10.	Beate Hahn				
13.10.	Helga Stebner	29.10.	Beate Breuel				
15.10.	Gisela Kupfer-Klebs	30.10.	Antje Zickert				
17.10. Friedel Korell		30.10.	Dr. Erhard Förster				
21.10.	Inge Hoffmann						
November 2023							
10.11.	Gisela Nowitzki	28.11.	Heinz Lucke				
20.11.	Manfred Schütz	30.11.	Christa Kalbow				
27.11.	Bernd Krause	30.11.	Klaus Hoeppner				

Sollten Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages nicht wünschen, kontaktieren Sie uns bitte.

Kirchenlieder neu entdeckt

"Es wird sein in den letzten Tagen"

Ein Lied, das wir in Zeiten von Krieg und Gewalt häufiger singen sollten, ist das 1963 entstandene "Es wird sein in den letzten Tagen", in unserem Evangelischen Gesangbuch die Nr. 426. Die Melodie des Liedes wurde 1985 von Manfred Schlenker, Kirchenmusiker und Komponist, geschrieben. Erst im Juni dieses Jahres ist Manfred Schlenker im Alter von 97 Jahren verstorben.

Den Text des Liedes schrieb Walter Schulz, damals Jugendpfarrer in Mecklenburg, mit eigenen Erinnerungen an die Grauen des zweiten Weltkrieges und seine Gefangenschaft. Angeregt worden war er von einer Skulptur, die er in New York gesehen hatte. Sie stellt einen Mann dar, der ein Schwert zu einer Pflugschar umschmiedet, eine Erinnerung an die Vision des Propheten Jesaja (Jes 2,2–5): "Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln". Die Skulptur war nach Ende des Krieges ein Geschenk der Sowjetunion an die UNO gewesen. Sie steht heute im Garten des Hauptquartiers der Vereinten Nationen als ein Hoffnungszeichen, dass wir eine Zeit sehen werden, in der Kriege nicht mehr zur Lösung von Konflikten dienen.

Dieser Vision und Hoffnung sind wir in der Kirche bleibend verpflichtet. Jedes Friedensgebet spricht davon. Wir halten an der Verheißung fest, dass sich Völker nicht mehr bekriegen, dass aus Waffen Geräte gemacht werden, die dem Leben dienen, und alle Menschen den Frieden Gottes leben und feiern werden.

Die Hoffnungsbilder Jesajas formuliert die 2. Strophe des Liedes:

"Es wird sein in den letzten Tagen, so hat es der Prophet geschaut, da wird niemand Waffen mehr tragen, deren Stärke er lange vertraut. Schwerter werden zu Pflugscharen, und Krieg lernt keiner mehr. Gott wird seine Welt bewahren vor Rüstung und Spieß und Speer. Auf, kommt herbei! Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!" Die schöne Melodie des Liedes trägt wesentlich zu seinem Charakter als Friedenslied bei. Manfred Schlenker hat über sie gesagt: "Um jegliche Militanz auszuschließen, schwingt die Melodie im 6/4-Takt."



Anne-Kathrin Finke

Unsere Kontoverbindung für Kirchgeld und Spenden

Wenn Sie der Kirchengemeinde Heinersdorf eine **Spende** zukommen lassen oder Ihr **Kirchgeld** überweisen wollen, benutzen Sie bitte folgendes Konto des Kirchlichen Verwaltungsamtes:

Empfänger: Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte-Nord

Evangelische Bank

IBAN: DE98 5206 0410 7503 9955 50

Verw.zweck: Kirchengemeinde Berlin-Heinersdorf

Wenn Sie für einen bestimmten Bereich unserer Gemeindearbeit spenden wollen (z. B. Kirchenmusik, Arbeit mit Kindern o. ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld "Verwendungszweck". So können wir Ihre Spende in Ihrem Sinne einsetzen.

Wenn Sie die Stelle der **Gemeindesekretärin** in unserer Gemeinde, die allein aus Spendenmitteln finanziert wird, unterstützen wollen, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf dasselbe Konto, allerdings mit einem anderen Verwendungszweck:

Empfänger: Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte-Nord

Evangelische Bank

IBAN: DE98 5206 0410 7503 9955 50

Verw.zweck: KG Berlin-Heinersdorf, RT.1025/00.7600.00.1900

Dadurch ist sichergestellt, dass Ihre Spende genau und ausschließlich für die Beschäftigung der Gemeindesekretärin eingesetzt wird.

Selbstverständlich werden für alle Spenden Spendenquittungen ausgestellt, wenn dies gewünscht wird.

Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank!

Impressum

Redaktion & Layout: Pfrn. Anne-Kathrin Finke, Pfrn. Milena Hasselmann,

Gottfried Pescheck, Alexandra Willkommen

Autor*innen: Doreen Kohlstock, Sebastian Hein, Mirijam Wodtke, Beatrice Ankert/ Elisabeth Dahms, Hermann-Eike Keller

Bilder Titel- und Rückseite: Gottfried Pescheck

Druck: Gemeindebriefdruckerei (www.GemeindebriefDruckerei.de)

E-Mail: gemeindeblatt@gemeinde-heinersdorf.de

Redaktionsschluss für Heft 3/2023: 27. Oktober 2023

Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Verfasser*innen verantwortlich.

Impressionen aus dem Kindergottesdienst









Open-Air-Gottesdienst zum Erntedankfest Sonntag, 24. September 2023, 10 Uhr Anschließend Erntedank-Markt